

Urbild der Kirche. Von Otto Semmelroth S.J. (118 S.) Würzburg 1950, Echter Verlag. Geb. DM 3.80.

Das Buch ist eine willkommene Gabe zum Jahr der Dogmatisierung der Himmelfahrt Mariens. Dem Verfasser geht es um den theologischen Aufweis der Stellung Mariens im Heilsplan Gottes. Mit der gesamten Lehre der Väter sieht er sie darin, daß Maria Urbild der Kirche ist, „Kirche im Keim“. Dieses marianische Grundprinzip läßt erst die jungfräuliche Gottesmutterchaft, die Sündelosigkeit und die Himmelfahrt Mariens ganz verstehen. Von Maria, dem Urbild der heilmittlerischen Kirche, her gewinnt auch das Verständnis der Kirche selber eine neue Tiefe. Man bedauert nur, daß die lateinischen Texte nicht in einer guten deutschen Übersetzung gegeben sind. Vermutlich wird dadurch mancher Leser um den Genuß herrlicher Gedanken gebracht.

O. Simmel S.J.

Das messianische Reich. Über den Ursprung der Kirche im Evangelium. Von Karl Buchheim. (462 S.) München 1948. Hochland-Bücherei im Kösel-Verlag. Geb. DM 12.—

Dieses Buch stammt von einem Laien, der aber mit der theologischen Literatur wohl vertraut ist. Es geht ihm um den genauen Nachweis, daß die Kirche nirgendwo anders ihren Ursprung hat als im Evangelium und daher der oft behauptete Gegensatz zwischen Kirche und Evangelium nicht besteht. Nur durch Umdeutung der klaren Worte des Evangeliums läßt sich ein solcher Gegensatz herstellen. Freilich ist die geschichtliche und sichtbare Kirche noch nicht ohne weiteres dem von Christus verkündeten Reich Gottes gleichzusetzen, da sie der unaufhebbar unvollkommenen Ordnung des Diesseits angehört, aber sie ist trotzdem die Bewahrerin der christlichen Geheimnisse und die rechtmäßige Führerin zum Reiche Gottes, das sich im Jenseits vollendet. Die Kirche stellt das Reich Gottes geschichtlich dar, ohne es in reiner Form wiederzugeben und in seinem ganzen Umfang zu umfassen. Sie ist nach Ausweis des Evangeliums weder bloße Gesinnungseinheit noch bloßer Gegenstand endzeitiger Erwartung, sondern eine Tatsache der Geschichte und des Lebens, wie auch Christus selbst als wahrer Mensch in einer geschichtlichen Zeit ins Dasein trat und wirkte. Diese geschichtliche Erscheinung und Auswirkung der Kirche meint der Verfasser, wenn er mit einem etwas ungewohnten Ausdruck von dem *theopolitischen* Ziel und Charakter der Kirche spricht. In seiner innerbiblischen Untersuchung durchgeht er das ganze Leben Jesu und hebt besonders hervor, wie die Kirche die Beendigung des jüdischen Gerechtigkeitsprivilegs und die Ausdehnung des Heiles auf die ganze Menschheit bedeutet. Er

hält sich dabei eng an den Text der Heiligen Schriften und entnimmt ihm seine Beweise. Freilich bringt es die Fülle des Stoffes mit sich, daß bisweilen nur Behauptung gegen Behauptung gestellt wird und die Auslegungen durch Hypothesen ergänzt werden, die eben doch bloße Hypothesen sind.

M. Pribilla S.J.

Die leibhaftige Kirche. Von Ida Friederike Görres. (271 S.) Frankfurt/Main, Verlag J. Knecht. Gln. DM 7.50.

Offen und mutig werden in diesem Buch die Schwierigkeiten und Vorbehalte ausgesprochen, die heute durch die Herzen vieler geistern, ob sie nun Abständige sind oder Suchende, ehrlich Sorgende oder Verärgerte; und ebenso offen und mutig ist die Antwort, die das Buch auf die mannigfachen Beschwerden gibt. Daß die Verfasserin scharf im Angriff sein kann, wußten wir seit ihrem vielbesprochenen „Brief an die Kirche“, der manche berechtigte Gegenkritik herausgefordert hat. Daß sie die Kirche mit gleichem Schwung zu verteidigen und gegen Mißverständnisse, Einseitigkeiten und Fehlhaltungen des Menschen von heute in Schutz zu nehmen weiß, zeigen diese sechs Briefe über die Kirche, wie sie nun einmal hier auf Erden „leibt und lebt“. Daß ein solches „Gespräch unter Laien“ (wie der Untertitel des Buches lautet) heute in dieser Form geführt werden kann, ist nur zu begrüßen; noch erfreulicher wäre es, wenn diese geistvolle Apologie der Kirche viele Leser und bei ihnen viele Aufgeschlossenheit fände.

A. Koch S.J.

Die Wahrheit über Gott und sein Werk. Bearbeitet von Dr. Alois Riedmann. (376 S.) Freiburg i. Br., Herder. Gln. DM 16.— (Subskr. DM 14.—).

Das Buch ist der erste Teil eines auf vier Bände berechneten Werkes, das „Die Wahrheit des Christentums“ auf breitester geistesgeschichtlicher Grundlage erweisen will. Zu diesem Zweck konfrontiert der Verfasser die christlichen Grundwahrheiten — in diesem Band die christliche Gotteslehre — ständig mit den Ergebnissen und Zeugnissen aus der Religions- und Kirchengeschichte, aus Naturwissenschaft und Philosophie, und läßt dabei in ausgiebigstem Maße die Stimmen der Philosophen, Naturforscher, religiösen Führer der Menschheit usw. zu Wort kommen. Diese Fülle der Belege zusammen mit dem thetisch klaren Aufbau machen das Werk zu einer besonders wertvollen Handreichung für Selbststudium und den höheren Religionsunterricht. Eine so umfangreiche Arbeit muß sich naturgemäß in vielen Einzelheiten auf die Zuverlässigkeit ihrer Quellen stützen, die jedoch regelmäßig angegeben sind. Möge es dem Verfasser in einer hoffentlich bald notwendig werdenden